



SCHREIBEN IST EINFACH EIN TEIL VON MIR

und da mir der gemütliche Lotto-Match vom Dienstag immer noch in den Knochen, resp. wohltuend auf dem Gemüte sitzt, drängt es mich, an Euch zu gelangen – mit meinen Frühlingsgedanken, meinen Empfindungen und überhaupt

Lese ich doch heute folgenden Spruch:

„Du selbst zu sein in einer Welt, die Dich ständig anders haben will, ist die grösste Errungenschaft!“

- Ralph Waldo Emerson -

Ich ertappe mich beim Gedanken, dass ICH mich ständig anders haben will als gegeben; dass ich meinen Körper an gewissen Tagen als Gefängnis erlebe und ausbrechen möchte; dass ich meinen früheren Radius vermisse und dann traurig werde

... und nun dieser Spruch:

„Du selbst zu sein, ist die grösste Errungenschaft!“

Wow!

Das haut mich um und fordert mich zugleich NEU:

- wer bin ich?
- wie bin ich mich selbst?
- kenne ich mich überhaupt?

Ja: wer bin ich?

Eine Ansammlung von Taten, Titeln und Güter?
Eine schillernde Persönlichkeit, die an Boden verliert?
Ein kranker Körper?
Ein/e Wartende/r?
Ein/e Ungeduldige/r?

Ein Optimist oder ein Pessimist?

Wenden wir uns dem OPTIMISTEN zu:



Sein Glas ist immer halb VOLL und nicht schon beinahe leer!

Er ist nicht nur krank, sondern genießt den täglichen Frischluft-Spaziergang, den er während der Arbeitszeit der Berufstätigen machen kann; jupiiiiiiiiiiiiiiii

Der Optimist hat nicht bereits einen Rollator – und das mit weniger als 60 Jahren;
nein:

Der Rollator ist sein Kollege, der ihm Lasten abnimmt, das Gehen erleichtert und längere Wegstrecken als vor der Rollatoren-Zeit erlaubt!

Der Optimist hört auch die Vögel am Morgen besser als der zur Arbeit Hastende, dessen Anker nur der 1. Espresso ist

und

das FEINE GESPÜR für die Nuancen des Lebens, die Kostbarkeiten im Kleinen, ein Lachen jeden Tag, Dankbarkeit, wenn der Husten nachlässt, Freude im Herzen, wenn die Antibiotika-Phase vorüber ist - diese Momente sind wohl uns Kranken VORBEHALTEN!